



Bildern zu tun. Das führt zu neuen Formen." (S. 29) Die besondere Qualität des Tanzes als einer sehr vergänglichen Kunst bezieht Döring in seine Zeichnungen mit ein. Er zeigt das Bein, das gerade noch gestreckt war, im nächsten Moment gebeugt ist, in diesen verschiedenen Phasen gleichzeitig auf dem Papier. So kommen eigenwillige Körperkompositionen zustande, mit denen der Maler vom äußeren Eindruck auf den inneren Gehalt einer Bewegung verweisen will: "Mich interessieren die Menschen. Nichts als die Menschen. (...) Ich brauche nicht den Ballettsaal als Raum, sondern eigentlich den Innenraum des Tänzers, der sich ausweitet über die Konturen seiner selbst hinaus." (S. 29) Das Gespräch mit Döring und der ebenfalls im Buch enthaltene Essay von Richard Cragun, einem der Startänzer der Stuttgarter Kompanie, der in einer Art innerem Monolog die Gefühle des Tänzers bei seiner Arbeit reflektiert, sind die Einführung in die achtzig Bildblätter des Buches. Es ist mit ausgezeichneter drucktechnischer Verarbeitung ein sehr persönliches Buch, die besondere Sicht eines bildenden Künstlers auf die Kunstgattung Tanz.

Hedwig Müller